

„Theologische Studien und Kritiken“ S. 197 sagen konnte: „Es ist von nicht geringem Interesse zu erkennen, in welchem Umfang das Bedürfnis nach einem Kinderkatechismus in den ersten Jahren der Reformation durch Verbreitung des Brüderkatechismus befriedigt worden ist. Gerade auf dem Gebiet des Niederdeutschen scheint er gute Pionierdienste geleistet zu haben.“

Eine weitaus größere und stärkere Wirkung hatten die Lieder der Böhmisches Brüder, die aus ihren deutschen Gesangbüchern gesungen wurden. Nicht nur das von Johannes Horn 1544 immer wieder auch im 16. Jahrhundert in Ulm und Nürnberg nachgedruckte, bei den Brüdern selbst schon überholte Gesangbuch fand in vor allem lutherischen Gesangbuchsammlungen Aufnahme, sondern das 1501 mit einem lateinischen Kalender erschienene und die nachfolgenden Ausgaben von 1505, 1519 und 1531, die verloren scheinen, ja die von 1615 und 1659 von Comenius zusammengestellten Ausgaben haben ihre Verbreitung im Bekenntnisliedgut der evangelischen Kirche bis heute beibehalten. Das deutsche Brüdergesangbuch von Michael Weiße, 1531 erschienen, und das eben genannte von Johann Horn (von 1544) mit dem von Comenius endgültig abgeschlossenen Brüdergesangbuch sind für unser zu besprechendes, von Zinzendorf zusammengestelltes „Kleines Brüdergesangbuch“ mit den „Hirtenliedern von Bethlehem zum Gebrauch für alles, was arm ist, was klein und gering ist“ von bleibender Bedeutung geblieben, so daß die Gemeinden der „Brüder“ in ihrem hingebungsvollen Singen ihr Bekenntnis gegenüber jedem bedrohenden Zeitgeist und Herrschaftswechsel unerschütterlich bezeugen konnten.

Hersbruck

Alfred Eckert

*Evangelický zpěvník. Synodní rada českobratrské církve evangelické [Evangelisches Gesangbuch. Synodalarat der evangelischen Kirche der böhmischen Brüder].*

Prag 1978.

*Joseph Theodor Müller, Hymnologisches Handbuch zum Gesangbuch der Brüdergemeine. Herrnhut und Gnadau 1916. Neudruck.*

Georg Olms Verlag, Hildesheim 1977, XIII + 254 S.

1978 erschien mit Hilfe des Gustav-Adolf-Werkes und Unterstützung verschiedener deutscher lutherischer Landeskirchen ein Neudruck des „Evangelischen Brüdergesangbuches“ und wurde der Kirche der Böhmisches Brüder, stellvertretend durch ihren Präsidenten, zum 130. Jahresfest des Badischen Gustav-Adolf-Werkes in Schluchsee durch Landesbischof Hans-Wolfgang Heidland übergeben. Im Vorwort dazu ist auf die jahrelange Vorbereitungsarbeit dieser Ausgabe hingewiesen, an der alle bedeutenden Theologen der Brüderkirche in der Generation nach dem Zweiten Weltkrieg mitgearbeitet haben, von denen nur Professor Miloš Bič und Professor Rudolf Řičan sowie Karel Trusina genannt sein mögen.

Diese Neuauflage, die insgesamt 586 Lieder enthält (darunter 150 neue Choräle) kann sich in ihrem historischen Überblick (S. 887–898) auf die bedeutendsten

früheren Ausgaben des „Brüdergesangbuches“ berufen, unter ihnen das Hussitengesangbuch von 1512 und das „Gesangbuch der Böhmisches Brüder“ von 1531, an dem Michael Weiße hauptverantwortlich mitgearbeitet hat. In den Quellen zum „Brüdergesangbuch“ halten sich deutsche und tschechisch-sprachige Vorläufer in etwa das Gleichgewicht, wobei für die Lutherzeit die deutschen Hauptquellen zu nennen sind, die etwa mit Nikolaus Selneckers 1587 erschienenen „Christliche Psalmen, Lieder und Kirchengesenge“ einen Abschluß finden. Johann Hermann Scheins 1627 erschienenen „Cantional oder Gesangbuch Augspurgischer Confession“, das auf Michael Praetorii 1609 in Wolfenbüttel herausgekommenes „Musae Sioniae“ zurückweist und seinen Niederschlag 1636 in Tranoscii „Cithera sanctorum Apoc. 5“ gefunden hat, muß hier ebenso genannt sein wie Comenii „Praxis pietatis“ und des gleichen Verfassers „Amsterdamer Cantional“ von 1659.

Im 18. Jahrhundert sind vor allem das „Kleycher Cantional“ von 1717 und die „Cithara Sanctorum“ (von 1737) — als Leipziger Cantional bekannt — für maßgebliche Texte des „Neuen Brüdergesangbuches“ von 1778 zu berücksichtigen.

Die Geschichte dieser einzelnen frühen Brüdergesangbücher und besonders die Wirkungsgeschichte der einzelnen Lieder — nach dem Alphabet geordnet — hat das von Josef Theodor Müller 1916 in Druck gebrachte „Hymnologische Handbuch zum Gesangbuch der Brüdergemeinde“ — Olms Reprint 1977 in: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, Materialien und Dokumente, Reihe 4, Band 4 — in unnachahmlicher Weise aufgezeigt. Beide Teile des Werkes (I. Die Gesangbücher der alten und der erneuerten Brüderkirche, II. Die Lieder des Gesangbuches der evangelischen Brüdergemeinde) sowie auch das abschließende Namenregister verraten meisterhafte Akribie und bringen erstmals „eine vollständige Aufzählung, Beschreibung und — soweit möglich — Geschichte sämtlicher Gesangbücher der alten und der erneuerten Brüderkirche“ (Vorwort V) neben der „alphabetischen Reihenfolge“ der einzelnen Lieder, wobei hauptsächlich über Dichter, Veranlassung und Vorkommen jedes Liedes in den verschiedenen Brüdergesangbüchern möglichst erschöpfende Auskunft gegeben werden soll“ (Vorwort VI). Der Hymnologe und ausgezeichnete Historiker und Theologe der Brüdergemeinde um die Jahrhundertwende, J. Th. Müller, gibt auch genaueste Angaben über die „außerbrüderischen Lieder“ und weist auf das handgeschriebene Verzeichnis Isaak Lelongs für die „Brüderischen Lieder“ zurück. Severin Lintrups verlorengegangenes Verzeichnis der Lieder der böhmischen Brüder und Ranzaus von Spangenberg korrigierte Aufstellung von Zinzendorfs Liedern sind ebenso erwähnt wie die handschriftliche Vorarbeit des im Jahre 1861 in Gnadenberg verstorbenen Pfarrers Emil Bauer. J. Th. Müller beabsichtigte, dem Leser die ursprüngliche Gestalt jedes einzelnen Liedes und seine verschiedenen späteren Veränderungen erkennen zu lassen, und wollte nicht die Aufnahme des Liedes in das jeweilige von Generationen und Zeitströmungen bestimmte Brüdergesangbuch begründen.

Wie dem Reprint kein Vorwort zum Geleit mitgegeben ist, so halte auch ich es für das beste, das Werk in seinem „einmaligen Guß“ als Quellen- und Nachschlagemeisterleistung selbst wirken und durch seine Überzeugung sprechen zu lassen.